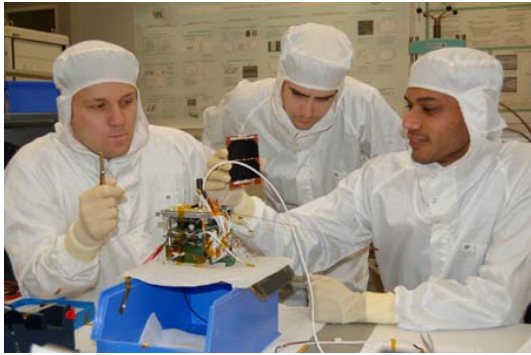


Informatik für Luft- und Raumfahrt

Ingenieure verzweifelt gesucht – das gilt besonders auch für die Luft- und Raumfahrtbranche. Als Reaktion auf die starke Nachfrage bietet die Universität Würzburg den neuen Bachelor-Studiengang Luft- und Raumfahrt-Informatik an. Er startet zum Wintersemester 2009/10. Die Zulassung ist frei, die Einschreibung voraussichtlich ab Mitte August 2009 möglich.



In Deutschland ist sie bislang einzigartig, die Kombination von Informatik mit Luft- und Raumfahrt in einem Bachelor-Studiengang. Die Studierenden sollen lernen, Inhalte aus Physik, Elektronik, Mathematik, Sensorik, Regelungstechnik und Informatik in den Weltraumwissenschaften sowie in der Luft- und Raumfahrttechnik anzuwenden und damit auch anspruchsvolle Aufgaben lösen zu können.

Würzburger Studenten arbeiten im Reinraumlabor am Experimentalsatelliten UWE, der nicht größer als eine Milchtüte ist. Foto: Robert Emmerich

Die speziellen Eigenschaften der Weltraumumgebung, der Entwurf von Raumfahrt-Systemen, die Verarbeitung von Borddaten: All das werden die Studierenden kennenlernen. „Wir wollen sie dazu befähigen, komplexe integrierte Hard- und Softwaresysteme wie beispielsweise Raumsonden, Flugzeugsysteme und Beobachtungsinstrumente zu konzipieren, zu entwickeln und zu betreiben“, sagt Professor Klaus Schilling, der den Studiengang initiiert hat.

Dazu bauen die Studierenden beispielsweise **Kleinstsatelliten**, die nicht größer sind als eine Milchtüte. Damit hat man in Würzburg Erfahrung: Schon bald werden zwei Generationen des Universität-Würzburg-Experimentalsatelliten UWE ihre Bahnen im Orbit ziehen. Mit dem Satelliten kommunizieren die Studierenden von der Bodenk Kontrollstation am Lehrstuhl für Robotik und Telematik in Würzburg.

Passender Master-Studiengang

Zu dem sechs Semester dauernden Bachelor-Studiengang Luft- und Raumfahrt-Informatik gibt es an der Universität Würzburg einen passenden internationalen Master-Studiengang für Space Science and Technology. Dieser ist ebenfalls am Institut für Informatik angesiedelt. Seit 2005 wird der SpaceMaster-Studiengang im Erasmus-Mundus-Programm für europäische Elite-Studiengänge finanziell gefördert: mit **Stipendien** für die internationalen Studierenden.

Das erste Semester in Würzburg, das zweite in Luleå in Schweden, das dritte und vierte dann wahlweise an einer der sechs **Partneruniversitäten** in Frankreich, Finnland, Tschechien, Großbritannien, Schweden – oder in Würzburg. So sieht das Master-Studienprogramm aus, und es wird in einer internationalen Truppe absolviert: Etwa die Hälfte der jeweils rund 50 Studienanfänger kommt aus China, USA, Indien, Japan oder einem anderen Nicht-EU-Land.

Arbeitsmarkt: Gute Aussichten

„Den Absolventen werden sich dank ihrer Fähigkeiten im Systemdesign auch über die Luft- und Raumfahrt hinaus exzellente Berufschancen in der Industrie eröffnen“, sagt Professor Schilling, „denn in unserem neuen Studiengang führen wir zwei besonders nachgefragte Disziplinen zusammen.“

Einer Studie der Deutschen Agentur für Luft- und Raumfahrt (DLR) zufolge sollen bis zum Jahr 2020 mehr als 50.000 Stellen in der Luft- und Raumfahrt neu besetzt werden. Zudem gibt es laut Schilling auch für Informatiker jede Menge **freie Stellen**. „Erst im März 2008 wurde auf der Bitkom von 43.000 Stellen berichtet, die mangels Bewerbern nicht besetzt werden konnten.“

Auslandsamt in neuen Räumen

Die Hauptstelle des Akademischen Auslandsamts ist umgezogen in das Gebäude Stephanstraße 1 am Peterplatz (Eingang Hörleingasse). Das Team des Auslandsamts berät Studierende der Uni Würzburg, die ein Auslandsstudium anstreben. Außerdem ist es Ansprechpartner für ausländische Studierende und Wissenschaftler.



Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 8 Uhr bis 12 Uhr, mittwochs zusätzlich von 14 Uhr bis 16 Uhr und nach Vereinbarung. Studierende auf dem Hubland können sich weiterhin an die Nebenstelle in Zimmer 103 im Mensagebäude wenden: montags und dienstags von 10 Uhr bis 12.30 Uhr, mittwochs und donnerstags von 14 Uhr bis 16 Uhr und nach Vereinbarung.

Im Gebäude an der Stephanstraße residiert neben dem Auslandsamt auch das **Alumni-Büro** der Universität.

Tiere in religiösen Kulturen

Schlangen gehören zum Fest Mariä Entschlafung im griechischen Markopoulon einfach dazu. Andernorts geht ein Widder auf Wallfahrt – mit dem verbrieften Recht, am Abschlussgottesdienst in der Kirche teilzunehmen. Tiere spielen auch in religiösen Kulturen der Gegenwart eine Rolle. Darüber spricht der Würzburger Volkskundler Christoph Daxelmüller am Dienstag, 20. Januar.

Sein öffentlicher Vortrag beginnt um 18:30 Uhr in der Buchhandlung Schöningh im Mensengebäude am Hubland. Er läuft im Rahmen der Reihe „Schöningh lädt ein“; der Eintritt ist frei.

Professor Daxelmüller führt seine Zuhörer in eine rätselhafte und zugleich archaisch erscheinende Welt. Da verehrte man in Frankreich einen **heiligen Hund** mit Namen Guinefort – was zwar schon im Mittelalter verboten wurde, im religiösen Untergrund jedoch bis weit ins 19. Jahrhundert hinein fort dauerte. In Lyon hielten manche Menschen noch nach der Reformation eine **heilige Ratte** in Ehren, und beim Palio in Siena werden die Pferde der Contraden bis heute in und nicht vor den Kirchen gesegnet.

Welchen Rang nimmt das Tier in der christlichen Frömmigkeit ein, dass es sogar im Mittelpunkt religiöser Kulte stehen kann? „Die Beschäftigung mit diesem außergewöhnlichen Phänomen wird zu **überraschenden Einblicken** in historische und gegenwärtige Kulturen führen“, verspricht Professor Daxelmüller.

Indologin Heike Moser ausgezeichnet

Für ihre Dissertation über das Sanskrit-Theater Kutiyattam hat die Indologin Dr. Heike Moser den mit 5000 Euro dotierten Ernst-Waldschmidt-Preis 2008 erhalten. Die Arbeit ist im Rahmen des Projekts zur Erstellung einer multimedialen Datenbank zum Sanskrit-Schauspiel am Lehrstuhl für Indologie der Universität Würzburg entstanden.



Heike Moser (Foto privat) hat in ihrer Dissertation das Sanskrit-Theater Kutiyattam im südindischen Bundesstaat Kerala untersucht, das einzige auf dem indischen Subkontinent, das auf eine seit Jahrhunderten ungebrochene Tradition zurückblicken kann. Es zeichnet sich zum einen durch eine komplexe Handgestensprache und hochstilisierte Mimik aus. Zum anderen ist Kutiyattam die einzige vormoderne Theaterform Indiens, in der Männer und Frauen als Darsteller gemeinsam auf der Bühne agieren.

Über Heike Moser

Den Preis vergibt die Stiftung Ernst Waldschmidt der Stiftung Preußischer Kulturbesitz alle fünf Jahre für „wissenschaftlich wertvolle Leistungen im Bereich der Indologie, insbesondere zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses“. Heike Moser hat in Tübingen Indologie und Ethnologie studiert und wurde 2004 am Lehrstuhl für Indologie in Würzburg promoviert. Als erste Ausländerin hat sie 1995 die Bühnenreife für das Sanskrit-Theater erlangt.

Datenbank zum Sanskrit-Schauspiel

An der Universität Würzburg war die heute 38-Jährige im Drittmittelprojekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) „Multimediale Datenbank zum Sanskrit-Schauspiel: Texte und Aufführungen“ zuständig für die digitale Aufarbeitung der umfangreichen audiovisuellen

Feldforschungsmaterialien zum Sanskrit-Schauspiel. Seit November 2008 ist Heike Moser wissenschaftliche Koordinatorin des neu gegründeten Asien-Orient-Instituts (AOI) der Universität Tübingen und ist mit dem Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context – Shifting Asymmetries in Cultural Flows“ der Universität Heidelberg affiliert.

Ein Ort mit Ideen

Das Zentrum für Angewandte Energieforschung in Würzburg ist einer von 365 Orten im „Land der Ideen 2009“. Seine Auswahl feiert das Zentrum am Samstag, den 17. Januar, mit einem Tag der offenen Tür. Auf die Besucher warten spannende Versuche und interessante Einblicke in die Labors.



Seit 2006 rufen die Bundesregierung und die deutsche Wirtschaft alljährlich den bundesweiten Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“ aus. Im Rahmen dieser Veranstaltungsreihe präsentiert sich an jedem Tag im Jahr ein Unternehmen, eine Institution, eine soziale oder kulturelle Einrichtung als „Ausgewählter Ort“ der Öffentlichkeit.

Die Fassade des ZAE-Gebäudes in Würzburg trägt viele selbst entwickelte Module zum Energiesparen. (Foto ZAE)

Ziel des Wettbewerbs ist es, Ideenvielfalt, Kreativität und Engagement der Menschen in Deutschland unter Beweis zu stellen. Einer dieser Orte ist im Jahr 2009 das Bayerische Zentrum für Angewandte Energieforschung e.V. (ZAE Bayern) mit seinem Würzburger Standort.

Nano for Energy

Die Entwicklung und Optimierung von Materialien und hocheffizienten Systemen mit maßgeschneiderten Wärmeeigenschaften bilden einen Schwerpunkt der Forschungstätigkeit am ZAE Bayern in Würzburg. Die Kernfrage, die dahinter steht, lautet vereinfacht ausgedrückt: „Wie spart man Energie?“ Dabei geht es im Wesentlichen um die Kontrolle von komplexen Wärmetransportvorgängen beispielsweise durch die Gebäudehülle, also Fenster und Wände. Die Mitarbeiter des Forschungsinstitut sehen die Lösung im Einsatz neuartiger Materialien mit feinsten Strukturen auf Nanometerskala (dem Tausendstel eines Haardurchmessers), den sogenannten Nanomaterialien. Wie das konkret funktioniert, erfahren die Besucher beim Tag der offenen Tür im ZAE Bayern am Samstag, 17. Januar, von 12 bis 16 Uhr.

Viele innovative und energieeffiziente Komponenten haben die Forscher des ZAE Bayern in ihrem eigenen Institutsgebäude am Hubland zum Testen unter Realbedingungen eingebaut. Dazu gehören hoch wärmedämmende und gleichzeitig ultra-schlanke Vakuum-Isolierverglasungen, die Wärme blockieren, Licht aber passieren lassen, aber auch nicht-transparente Vakuumdämmpaneele (VIPs), die mit speziellen nanostrukturierte Materialien gefüllt sind.

Spannende Versuche

Über all diese Entwicklungen werden die ZAE-Mitarbeiter die Besucher jeden Alters am Tag der offenen Türe informieren. Daneben präsentieren sie in ihren Labors spannende Versuche und verblüffende Effekte – beispielsweise stellen sie leckere Eiscreme mit ultrakaltem Flüssiggas her oder fertigen mit einer Wärmebildkamera Porträtaufnahmen zum Mitnehmen an. Mit einem Elektronenmikroskop bekommen die Besucher faszinierende Einblicke in die Nanowelt – eine Welt, in der es um Millionstel von Millimetern geht.

Das Institut

Das ZAE Bayern wurde im Dezember 1991 mit Sitz in Würzburg gegründet. Zu den zentralen Forschungsaufgaben zählen die Entwicklung energiesparender Techniken und Konzepte sowie Erschließung regenerativer Energiequellen. Dabei spielt die Entwicklung von mikro- und nanostrukturierten Materialien, innovativen Komponenten und Systemen in der Energietechnik eine zentrale Rolle.

Heute forschen und entwickeln rund 170 Mitarbeiter an den drei Standorten des ZAE in Würzburg, Erlangen und Garching. Leiter der Würzburger Abteilung ist Dr. Hans-Peter Ebert. Der wissenschaftliche Leiter der Abteilung und der Vorstandsvorsitzende des ZAE Bayern ist Professor Vladimir Dyakonov, welcher gleichzeitig Inhaber des Lehrstuhls für Energieforschung (Experimentelle Physik VI) an der Julius-Maximilians Universität ist.

Das ZAE Bayern befindet sich auf dem Hubland-Campus in der Nachbarschaft von der Fakultät für Physik und Astronomie und des Zentrums für Sprachen und Mediendidaktik.

Führungsnachwuchs für die Schulen

Mit einem speziellen Stipendienangebot für Lehramtsstudierende will die Stiftung der Deutschen Wirtschaft zukünftige Lehrer für Gestaltungs- und Führungsaufgaben in der Schule begeistern. In dem neuen Jahrgang sind sechs Studenten und Studentinnen der Universität Würzburg vertreten.



Vier von insgesamt sechs Würzburger Stipendiaten des Studienkollegs der Stiftung der Deutschen Wirtschaft (v.l.): Frank Wenzel, Miriam Deinlein, Andreas Häußler und Verena Reischl (Foto Gunnar Bartsch)

„Wir sind alle ‚Herzblutlehrer‘, die etwas verändern und frischen Wind in die Schulen tragen wollen.“ Sie sind zwischen 20 und 23 Jahre alt, studieren für das Lehramt an Gymnasien, an Real-, Förder- und Grundschulen – und haben eins gemeinsam: Sie sind seit Kurzem Stipendiaten der Stiftung der Deutschen Wirtschaft sdw; diese hat gemeinsam mit ihrem Kooperationspartner, der Robert-Bosch-Stiftung, vor knapp zwei Jahren das Förderprogramm „Studienkolleg – Begabtenförderung für Lehramtsstudierende“ ins Leben gerufen.

Ziel ist es, „Lehramtsstudierende mit einem maßgeschneiderten Veranstaltungsprogramm darin zu unterstützen, ihre Kompetenzen im Bereich pädagogische Führung frühzeitig zu

entwickeln“, wie es der Generalsekretär der sdw, Hans-Jürgen Brackmann, formulierte. Insgesamt 95 Stipendiaten hat die Stiftung in diesem Jahr in das Programm aufgenommen; neun von ihnen studieren an fränkischen Universitäten, sechs sind an der Julius-Maximilians-Universität immatrikuliert.

Mehrstufiges Auswahlverfahren

Frank Wenzel ist einer von ihnen. Der 22-Jährige studiert Biologie und Chemie für das Lehramt am Gymnasium. „Am Anfang mussten wir in einem Bewerbungsschreiben unsere Motivation für den Lehrerberuf schildern und darlegen, wie wir uns gute Schule vorstellen“, erzählt er. Außerdem mussten die Bewerber Auskunft geben über ihr ehrenamtliches Engagement, das, neben guten Noten, eine wichtige Rolle für die Aufnahme in das Kolleg spielt. Ansprechpartnerin für das Studienkolleg an der Universität Würzburg ist Dr. Birgit Hoyer im Zentrum für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfL). Wer das Auswahlgespräch im ZfL besteht, bekommt eine Einladung zum zweitägigen Assessment Center in Berlin.

„Dort mussten wir insgesamt vier Aufgaben erledigen“, schildert Miriam Deinlein, die Sonderpädagogik für das Lehramt an Förderschulen studiert, das Prozedere. Einen Aufsatz schreiben, an einer Gruppendiskussion teilnehmen, eine kurze Präsentation erarbeiten und ein Auswahlgespräch überstehen – all diese Punkte galt es, so gut wie möglich zu erledigen, um in das Programm aufgenommen zu werden.

Finanzielle und ideelle Förderung

Verena Reischl, Studentin der Grundschulpädagogik, hat es ebenfalls geschafft, Studienkollegiatin zu werden. „In den kommenden drei Jahren bekommt jeder von uns monatlich 80 Euro Büchergeld. Dazu gewährt die Stiftung eine einkommensabhängige Förderung, die sich am Bafög orientiert“, sagt sie. Wichtiger als die finanzielle Unterstützung sei jedoch die ideelle Förderung. „Jedes Jahr nehmen wir an mindestens zwei Wochenend-Seminaren teil und an einer so genannten Akademie, die sich über eine ganze Woche erstreckt“, sagt die 20-Jährige.

Dann stehen Themen wie „Dimensionen guter Schule“ und andere Fragen bildungs- oder schulpolitischer Relevanz im Mittelpunkt. „Es geht darum, dass wir uns wegbewegen vom Bild des Lehrers als Einzelkämpfer hin zum Manager einer Schulklasse im Unternehmen Schule“, sagt Frank Wenzel. Personalführung, Gesprächsführung, Evaluation, Qualitätsmanagement: Themen, die in der Wirtschaft schon lange von Bedeutung sind, sollen auf diese Weise Eingang in die Schulen finden, hofft die Stiftung. Die Kollegiaten wissen das Angebot zu schätzen: „Es ist gut, dass wir jetzt schon einen Werkzeugkoffer bekommen, mit dem wir später hantieren können“, sagt der 22-Jährige.

Eigene Projekte sind erwünscht

Natürlich werden die Stipendiaten in den kommenden drei Jahren nicht nur das Programm der Stiftung abarbeiten. Eigeninitiative ist gefragt: „Wir sind alle dazu aufgefordert, eigene Projekte zu initiieren“, sagt Andreas Häußler, der Mathematik und Physik für das Lehramt am Gymnasium studiert. Welche das sind, verrät die Gruppe aus Würzburg noch nicht – in der Planung sind bereits bildungspolitische Angebote für alle Studierenden und der Teambildungsprozess. „Teambildung“ heißt das Projekt, das sich die Würzburger Stipendiatengruppe momentan als oberstes Ziel gesetzt hat. „Wir organisieren gerade einen Tag in einem Kletterwald“, sagt Andreas Häußler.

Die vergangenen Wochen waren voll mit Terminen - zum einen für die Stiftung, zum anderen natürlich auch für die Uni, denn ihre Vorlesungen und Seminare dürfen die Sechs selbstverständlich nicht vernachlässigen. Wollen sie auch gar nicht. Schließlich sehen sie sich alle später einmal als „engagierte Lehrer, die etwas verändern werden“.

Unterstützung bekommen die Sechs von der Stiftung: Ein Vertrauensdozent der Universität Erlangen-Nürnberg, die Ansprechpartnerin der Universität Würzburg, ein Schulleiter und ein Vertreter aus der Wirtschaft werden sie in den kommenden drei Jahren begleiten und ihnen bei der Umsetzung ihrer Ideen in konkrete Projekte helfen. Zusätzlich stehen alle Stipendiaten in engem Kontakt via Internet, Informationen können über das Intranet der Stiftung schnell verschickt werden. „Das Netzwerk ist wirklich sehr eng; es herrscht ein guter Austausch“, sagt Verena Reischl.

Info und Kontakt: Wer sich für die Aufnahme in das Förderprogramm „Studienkolleg – Begabtenförderung für Lehramtsstudierende“ interessiert: Ansprechpartnerin an der Uni Würzburg ist Dr. Birgit Hoyer, Leiterin der Geschäftsstelle des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung am Wittelsbacherplatz.

Allzu lange sollten Interessenten nicht warten: Wer für das Lehramt an Grund-, Haupt- oder Realschulen studiert, kann sich nur bis **Ende des zweiten Semesters** bewerben. Wer an Förderschulen oder am Gymnasium unterrichten wird, bekommt zwei Semester mehr Zeit.

Die Unterlagen für das nächste Auswahlverfahren müssen spätestens Anfang Juni 2009 im ZfL eingereicht werden.

Dr. Birgit Hoyer, T: (0931) 888-4862 (Montag 12 bis 16 Uhr, Mittwoch 10 bis 16 Uhr), E-Mail: b.hoyer@uni-wuerzburg.de

Zum Tod von Michael Wollenschläger

Am 30. Dezember 2008 verstarb nach langer Krankheit im Alter von 62 Jahren Michael Wollenschläger. Er war seit 1983 Professor für Öffentliches Recht, insbesondere Verwaltungs- und Sozialrecht. Von 1995 bis 1997 übte er das Amt des Dekans der Juristischen Fakultät aus.



Michael Wollenschläger (Foto privat) wurde am 11. März 1946 in Mosbach geboren. Er studierte Rechtswissenschaften und Volkswirtschaftslehre an den Universitäten Heidelberg, Freiburg und Würzburg. 1969 legte er das Erste, 1973 das Zweite Staatsexamen ab. Die Promotion erfolgte 1972, die Habilitation für die Fächer Sozialrecht, Öffentliches Recht und Arbeitsrecht im Jahre 1981.

Nach einer Zwischenstation als Rechtsanwalt mit Schwerpunkt auf dem Gebiet des Arbeits- und Sozialrechts wurde Wollenschläger 1983 an die

Universität Würzburg berufen, der er bis zuletzt treu geblieben ist.

Wissenschaft und Forschung

Kennzeichnend für das wissenschaftliche Werk Wollenschlägers ist die große Spannweite: Er verstand sich niemals nur als Vertreter entweder des Privatrechts oder des Öffentlichen Rechts, sondern interessierte sich für Systemzusammenhänge und wechselseitige Verbindungslinien und setzte sich zugleich für eine Vernetzung von Forschung und Praxis und für einen Dialog der verschiedenen Wissenschaften ein. Die von ihm mitbegründete interdisziplinäre Forschungsstelle für Deutsches und Europäisches Sozialrecht sowie Sozialpolitik an der Universität Würzburg ist Ausdruck dieses Ansatzes.

Publikationen

Wollenschlägers zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen reichen vom Asyl- und Ausländerrecht, dem er sich schon früh in seiner Doktorarbeit widmete, über das Atom-, Luft- und Weltraumrecht, das Sozial- und Sozialversicherungsrecht bis hin zum Arbeitsrecht, wo etwa sein Lehrbuch jetzt im Januar bereits in dritter Auflage erscheinen soll.

Die Publikationen zeugen von einem Forscher, den ein großes menschliches Engagement dazu bewegte, nach Antworten zu suchen, die das Recht auf die drängenden Fragen der Zeit zu geben vermag. Nicht umsonst war er auch ein gesuchter Ratgeber politischer Entscheidungsgremien.

Ämter und Auszeichnungen

Michael Wollenschläger übte mit großem Einsatz und Erfolg sein Amt als Dekan der Juristischen Fakultät aus, engagierte sich als örtlicher Vertreter im Deutschen Hochschulverband, war Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Vereinigungen im In- und Ausland und Mitherausgeber mehrerer Zeitschriften und Abhandlungsreihen.

Er war Präsident des Wissenschaftlichen Beirates der Gesellschaft zur Erforschung des Weltflüchtlingsproblems (AWR) mit Sitz in Vaduz und Vorsitzender des Präsidiums der Allgemeinen Unterstützungskasse Privatwirtschaftlicher Unternehmen (AUPU).

Für seine Verdienste wurde Michael Wollenschläger mit dem Bundesverdienstkreuz Erster Klasse ausgezeichnet und zum Ritter des Päpstlichen Sylvesterordens ernannt.

Michael Wollenschläger wird den Studierenden, Mitarbeitern und Professoren der Juristischen Fakultät als Hochschullehrer und Wissenschaftler und als Mensch in bester Erinnerung bleiben.

*Prof. Dr. Christoph Weber
Dekan der Juristischen Fakultät*

Der neue BLICK ist da

Vor ziemlich exakt 200 Jahren – am 12. Februar 1809 – wurde Charles Darwin in Shrewsbury, England, geboren. Vor 150 Jahren – am 24. November 1859 – veröffentlichte er sein Hauptwerk „On the Origin of Species“. Darin liefert Darwin die erste streng naturwissenschaftlich orientierte Erklärung für die Vielgestaltigkeit des Lebens. Seine Arbeit bildet die Grundlage der modernen Evolutionstheorie und markiert einen entscheidenden Wendepunkt in der Geschichte der Biologie.

Und noch heute bildet sie die Grundlage für mannigfaltige Forschungsprojekte – auch an der Universität Würzburg. Die *Blick*-Redaktion hat das Doppeljubiläum zum Anlass genommen, sich der Uni umzuschauen nach Wissenschaftlern, die auch heute noch in ihrer Arbeit mit Darwin in Berührung kommen. Und ist fündig geworden – angefangen bei Biologen, über Literaturwissenschaftler bin hin zu – natürlich – Theologen.

Spannende Themen finden sich auch im übrigen Heft: Der Direktor der Universitäts-Kinderklinik, Christian P. Speer, schildert die Fortschritte in der Frühgeborenenmedizin; Astronom Karl Mannheim erzählt im Interview, welche Ergebnisse er sich von den Experimenten im Large Hadron Collider erwartet – wenn er denn mal endlich läuft, und die Psychologin Andrea Kübler berichtet über ihre Arbeit mit komplett gelähmten Menschen.

Das alles und noch viel mehr im neuen *Blick*, der in den nächsten Tagen überall an der Universität verteilt wird, oder ab sofort [hier](#) im Internet.

VORTRAGSREIHE DER UNA

Trinkwasser für Afrika

Bei einem öffentlichen Vortrag an der Universität Würzburg geht es am **Mittwoch, 21. Januar**, um das Thema „Brennpunkt Trinkwasserversorgung in Afrika – Berichte aus technischer Aufbauhilfe und Forschung“. Es referieren Professorin Barbara Sponholz und Lena Hartmann vom Institut für Geographie der Uni Würzburg sowie Klaus Buchmüller, Leiter des Auslandsreferats beim Technischen Hilfswerk. Der Vortrag beginnt um **19 Uhr im Hörsaal I der Alten Universität**, Domerschulstraße 16. Veranstaltet wird er vom Verein *United Nations Association (UNA) Würzburg* in der Reihe „Die UNO an der UNI – Interdisziplinäre Einblicke in globale Fragen“.

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG I

Umfrage unter Studierenden

Welche Faktoren beeinflussen die Bereitschaft, ein eigenes Unternehmen zu gründen? Und welche Rolle spielt ein MBA-Studium für diesen Prozess? Das will Professor Marcus Wagner herausfinden, der an der Universität Würzburg zurzeit den Lehrstuhl für BWL, insbesondere Unternehmensgründung und -wachstum, vertritt. Er bittet darum Studierende aus allen Fachbereichen, bei einer Online-Umfrage mitzumachen.

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG II

Workshop: Wie die Kunden ticken

Wer ein Unternehmen gründen will, sollte seine späteren Kunden gut kennen. Wie man Zielgruppen analysiert und eine Strategie entwickelt, um Kunden zu gewinnen, ist Thema eines kostenfreien Workshops, den das Netzwerk Nordbayern am Mittwoch, **4. Februar**, von

15 bis 18 Uhr in der Sparkasse Würzburg in der Hofstraße 9 anbietet. Der Workshop steht allen Gründern und Unternehmern offen. Informationen und Anmeldung unter www.netzwerk-nordbayern.de oder unter T (0911) 59724-8000.

UNTERNEHMENSGRÜNDUNG III

Preis für Gründer aus Hochschulen

Studierende, wissenschaftliche Mitarbeiter und Professoren aller nordbayerischen Hochschulen sind zur Teilnahme am Hochschul-Gründer-Preis 2009 aufgerufen. Bewerbungsschluss ist der **17. März**. Es steht ein Preisgeld von insgesamt 4.500 Euro zur Verfügung. Außerdem bekommen alle Teilnehmer von bis zu 15 Juroren aus der Unternehmer- und Kapitalgeberwelt ein ausführliches Feedback zu ihren Businessplänen. Den Hochschul-Gründer-Preis vergibt das Netzwerk Nordbayern jedes Jahr in der zweiten Phase des Businessplan-Wettbewerbs Nordbayern. Weitere Informationen unter www.netzwerk-nordbayern.de oder unter T (0911) 59724-8000.

KOOPERATIONSVEREINBARUNG

Vier Unis rücken zusammen



Ihre Kooperationen in Forschung und Lehre möchten die Universitäten Würzburg, Erlangen-Nürnberg, Bamberg und Bayreuth weiter intensivieren: Die vier nordbayerischen Hochschulen wollen ihre Ressourcen noch effektiver nutzen, das Angebot für die Studierenden weiter verbessern und verstärkt Verantwortung für die Region übernehmen. Die Selbstständigkeit und das Profil der Universitäten sollen dabei gewahrt bleiben. Den

Kooperationsvertrag unterzeichneten die Leiter der vier Universitäten am 19. Dezember in Erlangen. Das Foto zeigt von links Axel Haase (Würzburg), Helmut Ruppert (Bayreuth), Karl-Dieter Gröske (Erlangen-Nürnberg) und Godehard Ruppert (Bamberg). Foto: Erich Malter

Medienstars – wider- und freiwillig

2008 war die Universität Würzburg sehr gut in den Medien vertreten – sowohl national als auch international. Vor allem zwei ihrer Mitglieder haben für mächtiges Rauschen im Blätterwald gesorgt – wobei ihre Verbindung zur Uni keine große Rolle gespielt hat.

Deutschlands schönster Mann: studiert an der Universität Würzburg. Deutschlands meistdiskutierter Jurist: lehrt an der Universität Würzburg. Deutschlands jüngster

Wirtschaftsweiser: forscht an der Universität Würzburg. Dirk Schlemmer, Horst Dreier und Peter Bofinger haben im vergangenen Jahr kräftig dafür gesorgt, dass die Universität Würzburg sowohl hier in der Region als auch deutschlandweit in den Medien aufgetaucht ist. Aber auch andere Mitglieder der Uni, ihre Arbeiten und die unterschiedlichsten Ereignisse waren dafür verantwortlich, dass der Begriff „Universität Würzburg“ über die Grenzen Mainfrankens hinaus in die Schlagzeilen gelangte.

Mehr als 950 Artikel in der Region

„Würzburger Mediziner bundesweit vorn“, „Juristische Aspekte des Klimawandels“, „Bild für Bild durch die Pädagogik“: Mit Schlagzeilen wie diesen war die Universität Würzburg im vergangenen Jahr in der Main-Post oder im Volksblatt vertreten. Exakt 466 Artikel findet das Mainpost-Archiv, wenn man ihm den Suchbegriff „Universität Würzburg“ vorgibt; 281 Texte tauchen in der Liste auf, wenn das saloppere „Uni Würzburg“ in die Suchmaske eingetragen wird. Dazu kommen noch rund 200 Texte, mit denen das Main-Echo dafür gesorgt hat, dass auch die Leser im Aschaffener Raum mit neuesten Nachrichten über die Würzburger Uni versorgt wurden.

Knapp 950 Artikel also innerhalb eines Jahres, in denen die Alma Julia und ihre Mitglieder in Mainfranken im Mittelpunkt stehen. Die Themenvielfalt ist groß; sie reicht vom Porträt des 24-jährigen Jurastudenten Dirk Schlemmer, Deutschlands schönstem Mann, bis zum ausführlichen Hintergrundgespräch mit Unipräsident Axel Haase. Hier findet das Millionenprojekt „Leightons“ Beachtung, aber auch der Diebstahl eines Beamers aus einem Hörsaal. Die Main-Post meldet den mit 2500 Euro dotierten Nachwuchspreis einer Doktorandin genauso wie den mit 2,5 Millionen versehenen Leibnizpreis für den Chemieprofessor Holger Braunschweig.

Forschung mit überregionalem Niederschlag

Und wie sah es mit dem überregionalen Auftreten der Julius-Maximilians-Universität im Jahr 2008 aus? Nicht schlecht: „Raupe bespuckt Ameisen mit Seifenlösung“ überschreibt die *Welt* in ihrer Ausgabe vom 8. November einen Artikel über ein Forschungsergebnis des Würzburger Biologen Michael Rostás. Ein Thema, das von vielen Medien gerne aufgegriffen wurde – unter anderem von *Spiegel Online*.

Die Frühstudenten, die parallel zum Abitur ihr Vordiplom bestanden haben, sind der *Berliner Morgenpost* am 26. Oktober eine Geschichte wert. Unter dem Titel „Kiffen für die Wissenschaft“ berichtet – klar, wer sonst? – die *taz* über eine Studie Würzburger Verkehrspsychologen. Diese waren auch noch mit anderen Themen erfolgreich; so schreiben die *Stuttgarter Nachrichten* am 25. Juni über eines ihrer Forschungsergebnisse: „Limousinen-Fahrer sind am aggressivsten“. Und am 14. September heißt es in der *Welt am Sonntag*: „Süße Küsse geben Heizerbienen Energie“.

327 Treffer zählt der Online-Volltextdienst LexisNexis in bundesdeutschen Zeitungen und Zeitschriften für den Suchbegriff „Universität Würzburg“. LexisNexis wertet große überregionale Medien wie *Spiegel*, *Focus* oder *Tagesspiegel* aus, dazu die Nachrichtenagenturen DPA und DDP sowie diverse Tageszeitungen, Fachzeitschriften und Regionalblätter. Die *Frankfurter Allgemeine* und die *Süddeutsche Zeitung* fehlen leider in dem Angebot. Jürgen Tautz und seine Bienenforschung schneiden bei LexisNexis nicht schlecht ab: 36 Artikel findet die Datenbank, in denen sein Name Erwähnung findet – in immerhin 33 von ihnen taucht auch sein Arbeitgeber, die Universität Würzburg, auf.

Medienstars – freiwillig oder widerwillig

Das ist bei dem „Medienstar“ der Uni leider nicht der Fall: 512 Einträge findet LexisNexis im Jahr 2008 für den Wirtschaftswissenschaftler Peter Bofinger. Kein Wunder: In seiner Funktion als Wirtschaftsweiser war Bofinger besonders seit Beginn der Finanzkrise ein gefragter Interviewpartner. Seine Herkunft spielte dabei nur eine geringe Rolle. In gerade mal 13 Artikeln taucht die Universität Würzburg auf; „Würzburg“ allein schafft es in immerhin 41 Texte.

Ähnlich erging es einem zweiten Lehrstuhlinhaber der Universität Würzburg – der auf seine Medienpopularität im vergangenen Jahr sicherlich gerne verzichtet hätte. Die Querelen um seine Berufung als Vizepräsident des Bundesverfassungsgerichts waren dafür verantwortlich, dass es Horst Dreier 360-mal in jene Medien geschafft hat, die LexisNexis auswertet. Die Verbindung zur Universität Würzburg stellen in diesem Fall nur neun Artikel her.

Internationale Beachtung

Auch international ist die Julius-Maximilians-Universität nicht schlecht vertreten – zumindest bei LexisNexis. In 356 Artikeln aus dem Jahr 2008 findet die Datenbank den Begriff „university wuerzburg“. In der überwiegenden Zahl der Fälle handelt es sich dabei um Mitteilungen eines englischsprachigen Nachrichtendienstes, der sich auf Wissenschaftsnachrichten spezialisiert hat. Hier tauchen Wissenschaftler der Universität Würzburg dann auf, wenn sie neueste Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften publizieren konnten. Dann schafft es beispielsweise wiederum Jürgen Tautz in die Weihnachtsausgabe der kanadischen *Vancouver Sun*, die unter der Überschrift „Bee's buzz scares off caterpillars, saves plants; German researchers discover ‚totally unexpected advantage‘ that could be used for farming“ über die jüngste Entdeckung des Bienenforschers berichtet.

Ganz anders gelagert war hingegen der Grund für die Berichterstattung der *Salem News* aus Beverly (Massachusetts) über die Erweiterungspläne der Uni auf das Gelände der Leighton Barracks. Der Reporter, Paul Leighton, hatte bei Recherchen über seinen Onkel, Captain John Leighton, erfahren, dass in Deutschland eine Kaserne nach ihm benannt worden war. Für seinen Artikel „U.S. barracks in Germany named for Beverly war hero“ hatte er unter anderem auch bei der Stabstelle Öffentlichkeitsarbeit der Universität Würzburg um Informationen gefragt.

Die Arbeit der Pressestelle

Nicht nur in diesem Fall haben die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Pressestelle Auskunft gegeben. Mit mehr als 150 Pressemitteilungen, 48 Ausgaben der Online-Nachrichten *Uni-Intern*, vier jeweils knapp 80 Seiten starken Ausgaben des Unimagazins *Blick* und Antworten auf eine ungezählte Menge an Anrufen haben sie das Ihre getan, damit die Universität Würzburg in der Region und darüber hinaus in den Medien Erwähnung fand. Wobei zu den Medien selbstverständlich auch Radio und Fernsehen zählen, die hier jedoch mangels eines geeigneten Auswertungsinstruments nicht berücksichtigt werden konnten.

Personalia

Dr. Alexander **Buchberger**, Heisenberg-Stipendiat der Deutschen Forschungsgemeinschaft, Max-Planck-Institut für Biochemie in Martinsried, wurde mit Wirkung vom 01.01.2009 zum Universitätsprofessor für Biochemie an der Universität Würzburg ernannt.

Prof. Dr. Johannes **Dönges**, der von 1978 bis 1990 als Professor für Zoologie und Parasitologie an der Universität Würzburg wirkte, ist am 15.12.2008 gestorben.

Prof. Dr. Hans-Konrad **Müller-Hermelink**, Pathologisches Institut, hat von der Universität Skopje (Republik Mazedonien) den Titel eines Professor honoris causa verliehen bekommen.

Dr. Christopher **Volk**, Lehrstuhl für Anatomie I, wurde mit Wirkung vom 22.12.2008 die Lehrbefugnis für das Fachgebiet Anatomie und Zellbiologie erteilt.

Prof. Dr. Ekkehard **Wenger**, Betriebswirtschaftliches Institut, wurde eine Freistellung für Forschung im Sommersemester 2009 bewilligt.

Dr. Matthias **Wolf**, Wissenschaftlicher Assistent, Lehrstuhl für Bioinformatik, wurde unter Berufung in das Beamtenverhältnis auf Probe mit Wirkung vom 28.11.2008 zum Akademischen Rat zur Anstellung ernannt.

Dienstjubiläen 25 Jahre

Oskar **Michel**, Universitätsklinikum, Technik und Liegenschaftsverwaltung, am 30.12.2008
Kurt **Scheurer**, Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie, am 31.12.2008

In Lengfeld zu vermieten

Kultivierte Mieter – Nichtraucher – gesucht für RMH in Lengfeld (ruhige Anliegerstraße) ab 1. April 2009, eventuell auch früher. Großer Wohn-Essbereich, Küche mit EBK (2006), 3 Schlafzimmer, Luxusbad (2006 neu eingebaut), Hobbykeller, Öl-Zentralheizung. Alles total saniert und renoviert. Terrasse, Garten, Garage. Miete 750 Euro; Kontakt unter T (0931) 405617, (0931) 282445 oder (0171) 7724641.

Server abzugeben

Kostenlos für dienstliche Zwecke abzugeben ist der Server IBM Netfinity 5500 mit 2 x PIII Xeon 500 MHz und 1 GB RAM. Interessenten wenden sich an Sven Winzenhörlein von der Stabsstelle IT der Zentralverwaltung, [✉ sven.winzenhoerlein@zv.uni-wuerzburg.de](mailto:sven.winzenhoerlein@zv.uni-wuerzburg.de)